

Die Jünger halten zu Jesus



In Johannes 6,22–69 kannst du lesen, weshalb die Jünger Vertrauen zu Jesus brauchten.

ANREGUNGEN
für den Kindergottesdienst:
glauben-begleiten.net

Manchmal hilft nur Vertrauen

„Wo ist Jesus?“ „Habt ihr gesehen, wo Jesus hingegangen ist?“ Jesus war verschwunden und alle suchten ihn. Gestern hatte er 5000 Hungrige mit einer Handvoll Broten und ein paar Fischen gespeist. Jetzt wollten sie ihn zu ihrem König und Anführer ausrufen. „Vielleicht ist er in Kapernaum“, sagte einer. Alle stiegen in ihre Boote und ruderten los. Tatsächlich, Jesus predigte in Kapernaum in der Synagoge. Der Raum füllte sich bis auf den letzten Platz. „Sei unser König!“, rief einer aus der hintersten Reihe. Ruhig und ernst antwortete Jesus: „Ihr wollt jemanden, der euch jeden Tag Brot geben kann.“





Aber dieses Brot macht euch nicht wirklich satt.“ Eine hungrige Frau im Seitengang dachte: „Doch, mir würde es jetzt helfen.“ Jesus fuhr fort: „Viel wichtiger ist das himmlische Brot, denn das bringt euch Hoffnung.“ Ein Mann rief: „Beweise, dass Gott dich sendet. Mach, dass Brot vom Himmel fällt, so wie es damals in der Wüste Manna regnete!“ „Ruhe!“, fauchte ein anderer, der kein Wort von Jesus verpassen wollte. Jesus erklärte: „Das Manna hat den Menschen kein ewiges Leben gebracht. **Ich bin das Brot des Lebens** und wer mich aufnimmt, wird ewiges Leben haben!“

Einige Juden riefen empört: „Wir kennen doch deine Eltern! Du bist nicht vom Himmel gekommen!“ Ruhig sprach Jesus weiter: „**Mein Leib** ist das Brot vom Himmel und **mein Blut** der Leben spendende Trank.“ Das war zu viel. Ein Tumult brach in der Synagoge aus. Die Leute sprangen auf und schimpften durcheinander: „Dieses Gerede ist eine Zumutung! Jesus als Brot und sein Blut als Getränk? Wer will so was Verrücktes hören?“



**Ich bin das
Brot des
Lebens**

Jesus verwendete oft bildhafte Vergleiche für seine Aufgabe in dieser Welt. Er sagte z. B. auch: „Ich bin die Tür“, „Ich bin der gute Hirte“ oder „Ich bin der Weg“. Jede dieser Aussagen zeigt, wie wichtig er für uns Menschen ist.

Mein Leib ... mein Blut

Jesus wusste, dass er in Lebensgefahr war. Bald würde er zulassen, dass man ihn tötete. Denn das konnte beweisen, wie sehr Gott alle Menschen liebt. Dieses Geheimnis konnten seine Nachfolgerinnen und Nachfolger erst später verstehen.



über das Wasser gelaufen

Johannes berichtet, dass die Jünger in der Nacht nach der Brotvermehrung über den See nach Kapernaum ruderten und Jesus auf dem Wasser laufend zu ihnen kam (Johannes 6,16–21). Matthäus erzählt sogar, dass Petrus es wagte, Jesus auf dem Wasser ein paar Schritte entgegenzugehen (Matthäus 14,22–33).

Enttäuscht und empört verließen die Menschen die Synagoge. Die zwölf Jünger schauten ärgerlich zu. Warum sagte Jesus so etwas? Erst begeisterte er die Menschen mit einer Brotvermehrung und nun machte er alles wieder kaputt.

Später, als sie mit Jesus aus der Stadt hinausgingen, sagte keiner ein Wort. Da blieb Jesus stehen, drehte sich zu ihnen um und fragte: „Wollt ihr auch fortgehen?“ Stumm schauten die Jünger zu Boden. Aber Petrus dachte daran, wie Jesus in der letzten Nacht auf dem See **über das Wasser gelaufen** war. Er sagte: „Wir glauben, dass du von Gott gesandt bist. Wohin sollen wir gehen? Nur deine Worte schenken ewiges Leben.“





Nach dieser Rede wandten sich viele, die ihm gefolgt waren, von Jesus ab und gingen nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus seine zwölf Jünger: „Und ihr – wollt ihr mich auch verlassen?“ (Johannes 6,66–67)

Warum wandten sich viele Menschen von Jesus ab?

Warum blieben die Jünger bei Jesus?

Lies noch einmal in Johannes 6,68, was Petrus zu Jesus sagte. Was bewegte Petrus wohl zu dieser Antwort? Kreuze an!

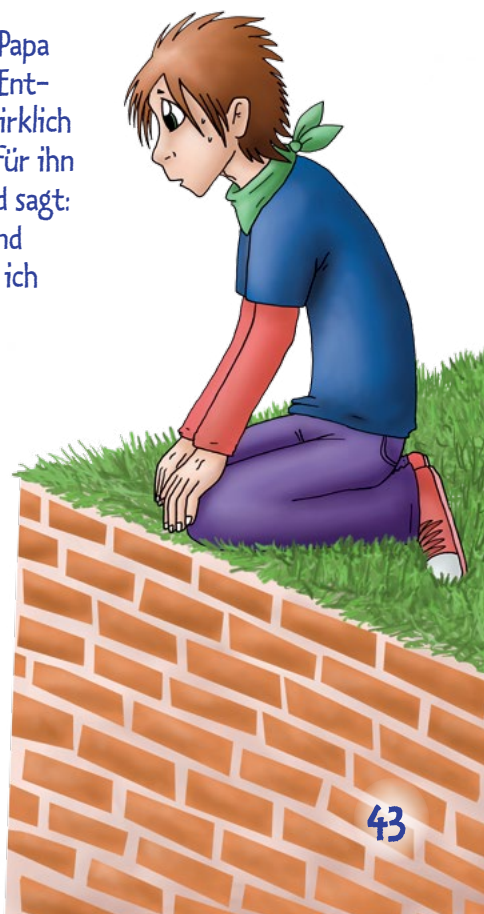
- | | |
|--|--|
| ☐ Er wusste genau Bescheid. | ☐ Er wollte nicht wieder nach Hause. |
| ☐ Er vertraute Jesus einfach. | ☐ Er wollte noch mehr Wunder erleben. |
| ☐ Er wollte sich hervortun. | |



Andi versteht die Welt nicht mehr. Warum muss Papa gerade an Andis Geburtstag im Ausland arbeiten? Enttäuscht sitzt Andi auf der Mauer. „Ist mein Papa wirklich der beste Papa der Welt?“, fragt er sich. „Und bin ich für ihn überhaupt wichtig?“ Der Vater findet Andi auf der Mauer und sagt: „Andi, ich muss wirklich unbedingt für einen Monat im Ausland arbeiten. Vertraue mir! Auch wenn du es nicht verstehst und ich dich enttäuschen muss. Glaube mir: Du bist mir wichtig!“

Was hilft, jemandem zu vertrauen, auch wenn man enttäuscht ist und das Handeln der Person nicht versteht?

- ☐ Es hilft, wenn man sich ärgern und laut meckern kann.
- ☐ Es hilft, wenn man die Person liebt.
- ☐ Es hilft, wenn man die Situation erklärt bekommt.
- ☐ Es hilft, wenn man ein Geschenk erhält.
- ☐ Es hilft, wenn man sich ablenkt.
- ☐ Es hilft, wenn man mit jemandem über die Sache reden kann.
- ☐ Es hilft, wenn man _____.





Was heißt denn das?

Wenn du die Buchstaben ergänzt, kannst du am Ende den Satz lesen.
(Tipp: Die fehlenden Buchstaben haben sich im Topf versteckt.)

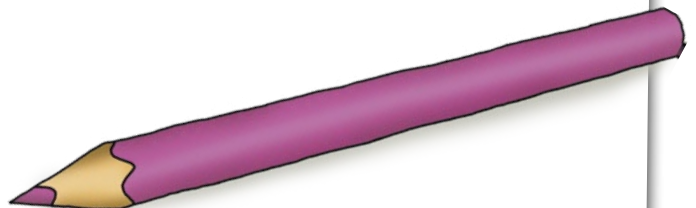


V__leicht ver__ehst au__ du man__mal w__e die
Jüng__ nicht alles, w__s in d__nem Le__n pass__rt,
ab__ du kannst Jes__ vö__g ver__raue__. Er ist d__n
Fre__nd u__d will d__s Be__e für d__ch.



Hier kannst du malen

Vervollständige den Satz „Vertrauen ist für mich wie ...“ oder male etwas,
das dir zu dem Begriff „Vertrauen“ einfällt.





Vertrauen hilft mir, wenn ich etwas nicht verstehe.